

Zeitschrift: Orion : Zeitschrift der Schweizerischen Astronomischen Gesellschaft
Herausgeber: Schweizerische Astronomische Gesellschaft
Band: 66 (2008)
Heft: 349

Vorwort: Editorial
Autor: Roth, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Liebe Leserin
Lieber Leser

Die Unesco hat – auf Antrag der Internationalen Astronomischen Union – das Jahr 2009 zum «Jahr der Astronomie» erklärt. Nun ist ja jedes Jahr ein Jahr für irgend-etwas: Wissen Sie noch, dass das Jahr 2008 das Jahr der Kartoffel ist? [www.potato2008.org]. Da fällt es mir zunächst schon etwas schwer, das Thema nicht satirisch abzuhandeln. Was soll denn eine solche Deklaration eigentlich? Gibt es einen Zweck, der über die Selbstdarstellung von Wissenschaftsexperten, aber auch von Politikern hinausgeht? Rechnet man damit, dass die Astronomie Anlass zu einem Medien-Hype geben könnte, in der Art, wie es die Inbetriebnahme des LHC wurde? Passiert zwischen den sicher mit Politprominenz bestückten Eröffnungs- und Abschlussveranstaltungen überhaupt etwas? Werden die an diesen Veranstaltungen gehaltenen Reden etwas über den Tag hinaus bewirken, oder sind sie nur heisse Luft?

Das Jahr der Astronomie wurde von den Fachastronomen initiiert, und diese haben allerdings Grund, in der Öffentlichkeit auf sich aufmerksam zu machen. Die Abschaffung des astronomischen Instituts an der Uni Basel (die Schliessung selbst und die skandalöse Art, wie sie angegangen wurde) zeigt in unserem Land, womit die Astronomen, die Wissenschaftler überhaupt, weltweit zu rechnen haben: das Sparen ohne Rücksicht auf menschliche und kulturelle Werte, die Forderung nach unmittelbarer Rentabilität, die fehlende Anerkennung der Grundlagenforschung, aber auch die allgemeine Degeneration zur Spassgesellschaft («Brot und Spiele!») bedrängen die Naturwissenschaften überall. Die Wissenschaftler müssen das Jahr ausnützen, um in ihrem Gebiet diesen Entwicklungen etwas entgegenzusetzen.

Und wir Amateure? Auch wir sollten die durch das Jahr der Astronomie gesteigerte Aufmerksamkeit der Medien (und damit hoffentlich auch der Öffentlichkeit) ausnützen, um Veränderungen zu bewirken. Dabei sollten wir auf unsere Stärke bauen, also keine zentralen Grossprojekte angehen, sondern lokal (im Rahmen der Sektionen) aktiv bleiben und dieses Jahr dabei noch etwas zulegen. Nebst den traditionellen Sternwartenführungen und dem Tag der Astronomie, der diesmal zu «100 Stunden Astronomie» am ersten Aprilwochenende wird, gibt es aus meiner Sicht zwei Bereiche, in denen wir im Kleinen, aber trotzdem nachhaltig in die Zukunft wirken könnten. Der eine betrifft die Bildung. Die Astronomie kommt im Schulunterricht fast nicht mehr vor; ausser in Konzentrationswochen besonders engagierter Lehrkräfte sind astronomische Themen im Unterricht inexistent. Noch schlimmer ist, dass die Lehrkräfte in der Regel auf astronomische Fragen interessierter Schüler keine Antworten wissen – Astronomie ist auch in der Lehrerausbildung kein Thema mehr. Hier könnten wir ansetzen: warum nicht einmal der lokalen Schulleitung einen Astronomiekurs für Lehrkräfte anbieten? Der zweite Bereich ist die Lichtverschmutzung. Auch hier ist der Handlungsbedarf dringend. Da könnte man zum Beispiel die örtliche Baukommission einladen und bei einem Rundgang gute und schlechte Beispiele von Beleuchtungen zeigen – und dann auch auf der Sternwarte vorführen, wie stark uns das Streulicht einschränkt.

Es wäre jedenfalls schade, wenn wir die Möglichkeiten, die uns das Jahr der Astronomie bietet, nicht ausnützen würden!

2009: Internationales Jahr der Astronomie

*Im Hause muss beginnen, was
leuchten soll im Vaterland*

(Gotthelf)

Hans Roth

Vizepräsident SAG
hans.roth@alumni.ethz.ch